

Abonnementspreis: In ganzen deutschen Reich: Jährlich . . . 18 Mark.

Dresdner Journal.

Inseratennahme anwärts: Leipzig: Fr. Brandstätter, Commissionär des Dresdner Journals.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Gantzer in Dresden.

Ämtlicher Theil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Regierungsdirector von Löben bei der Amtshauptmannschaft zu Leipzig das Dienstprädicat als Regierungsrath zu verleihen und den Bezirks-

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Königlich-finanzen-Ministeriums wird vom 1. April dieses Jahres ab das Nebenlokal I. Cl. in Neustadt v. St. aufgehoben und daselbst nur noch ein Unterlokal fortbestehen.

Königliche Zoll- und Steuer-Direction. Zentner. Benzol.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Uebersicht:

- Telegraphische Nachrichten. Zeitungschau. (Russische Invalide. Kronblad. Russische St. Petersburgs Zeitung. Redelja. Golok.)

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Sonntag, 26. März, Abend. (W. Z. B.) Der Großfürst Vladimir von Rußland empfing bald nach seiner heute Nachmittag erfolgten Ankunft

Paris, Sonntag, 26. März, Abend. (W. Z. B.) Bei der heutigen Wahl zum Senat wurde in Feix der Republikaner Féroul, in Montauban der Legitimist Delbreil gewählt.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

K. Hoftheater. — Alstadt. — Sonntag den 26. März zum ersten Male. Das Räthchen von Heilbronn, romantische Oper in 4 Acten, frei nach Kleist's Schauspiel von Heinrich Sautzhaupt, Musik von Karl Reinhöfer.

Stämmen bloßirt war, am 25. vor. Mts. entsezt, und sind die unbotmäßigen Dörfer besetzt, sowie die Eingeborenen streng gezeichnet worden.

Dresden, 27. März.

In Rußland ist von Seiten der kaiserlichen Familie der Geburtstag des Kaisers Wilhelm in ebenso festlicher und herzlicher Weise wie in früheren Jahren gefeiert worden. Es verdient gerade in der jetzigen Zeit besondere Erwähnung, daß die Großfürstin Konstantin, Alexandra Josefowna, jenen Geburtstag in offenkundiger Weise feierte durch ein Diner, welches sie zur Vorfeier des Tages in den prachtvollen Räumen des St. Petersburgs Winterpalais gab.

trinte auf das Wohl des Deutschen Kaisers, meines besten Freundes und Verbündeten; möge Gott sein Leben noch lange erhalten, zum Segen seiner Unterthanen und zur Erhaltung der Ruhe und des Friedens von Europa! Es läßt sich wohl nicht leugnen, daß diese wenigen Worte in der jetzigen Zeit von der höchsten Bedeutung sind und alle die langen, schwülzigen, panlawistischen Reden von St. Petersburg, Paris und Warschau in ihr erbärmliches Nichts zurück-

An den maßgebenden militärischen Kreisen Rußlands verheißt man sich denn auch nicht, daß das Jarenteich in einem Kampfe gegen Deutschland und Oesterreich allein stehen und nicht nur an der Türkei, sondern auch an Schweden natürliche Feinde haben würde. Der Hinweis auf die Haltung dieses skandinavischen Staates erscheint von besonderer Wichtigkeit für die baltischen Provinzen, gegen deren Bewohner deutscher Abkunft sich vor Allem der Haß der Panlawisten richtet.

unleugbar gewissenhafter und besser ihres Amtes gewaltet haben, als die eigenen Söhne des Landes, aber andererseits selbstverständlich nicht das Beständige für das eigenthümliche Bedürfnis nationaler Gebräuche, oder das Interesse für die Entwicklung dieser Gebräuche in deren natürlicher Richtung haben, welche man nur bei Männern erwarten kann, die aus den eigenen Gliedern der Nation hervorgegangen sind.

Jedenfalls steht in geradem Gegensatz zu der schimmernden Erscheinung der russischen Aristokratie deren politische Bedeutung: der Adel bedeutet wenig mehr, als Ruß. Er regiert, aber er hat keinen Einfluß. Seit dem Decembrischwärze des Jahres 1825 zu einer Höflichkeitsaristokratie heruntergedrückt, durch das Erwachen des jugendlichen Slaventhums an die Seite der Nation gehoben, durch die Baumemancipation der Macht und des überweltlichen Reichthums beraubt, ohne solide Wurzeln in der abendländischen Kultur, ohne ein gemeinsames ideales Band, lebt der russische Adel im Glanze des Thrones, wärmt sich in der behaglichen Temperatur der hohen Staatsämter, äußerlich (gesellschaftlich und dienstlich) vereint, aber im Grunde vereinzelt, jeder seine Familieninteressen verfolgend.

den Vortheil, daß das immer noch rege Interesse des Publicums für Kleist's Dichtung durch die Oper keine Einbuße erleiden wird. Reinhöfer, der in seiner Richtung der ältern musikalischen Schule angehört, hat in seiner Musik kein bedeutendes und künstlerisch durchgebildetes Talent in liebenswürdiger und sympathischer sprechender Weise bewährt.

Oper. Aber der dritte steht musikalisch nicht zurück, ist vielmehr in seinem ganzen Verlaufe musikalisch reicher an schönen Klängen, und der vierte bringt außer einem poetisch fein empfundenen Liebes Dialoge die traumartige, romantische Scene unter dem Holunderbaum und raschen Schluß des Werks, ohne daß die Theilnahme erlahmt.

gerufen. Von den in letzter Zeit uns hier vorgeführten Opern (abgesehen natürlich von Schumann's „Genoveva“) ist diese ohne Zweifel das beste, gelungenste Werk, welches — nicht schwierig für die Darstellung und dankbar für die Sänger — durch seine künstlerisch wertvollen und zugleich allgemein ansprechenden Eigenschaften jeder Bühne eine günstige Aufnahme von Seiten des Publicums verspricht. C. Sand.